

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 30 Din, halbjährig 15.— Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 6 Schill., halbjährig 3 Schill.
Amerika: 2 Dollar. — Deutsches Reich 4 Mark.

Kočevoje,

Dienstag, den 10. September 1929.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Ausnahme und -Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kočevoje

Wie uns Serben — und Slowenen beurteilen.

In der „Grazer Tagespost“ hat kürzlich der serbische Presse-Attache in München Dr. Boža Nikolajević über die Lage der deutschen Minderheit in Jugoslawien zwei Leitartikel veröffentlicht, in denen er zugestehet, daß die Lage der Deutschen in Slowenien nicht zufriedenstellend ist. Es heißt da:

„Dem kritischen Betrachter fällt beim Lesen der reichsdeutschen Presse besonders auf, daß die Nachrichten über Slowenien hinsichtlich der Minderheitenfrage ungleich zahlreicher sind als etwa aus der Wojwodina. Die Ursache liegt doch wohl nicht nur an der Nähe der österreichischen Grenze oder der sonst die Entfernung nicht beachtenden Reichweite reichsdeutschen Interesses. Sicherlich wirkt die kompliziertere Lage dieser nördlichen deutschen Minderheit auf die Vorfälle, Spannungen und Reibungen ein. Aber ebenso sicher ist, daß meinen Erfahrungen nach die bei unszulande häufig „serbisch“ benannten Militärstellen in einem ausgezeichneten Verhältnis zu der deutschen Bevölkerung stehen. Inwieweit man hier die slowenische Mentalität von den Intentionen dieser staatlichen und anderen Behörden zu unterscheiden hat, will ich hier nicht erörtern. Es scheinen die Slowenen in Erinnerung früherer Zeiten den Spieß umzudrehen oder auch einen Gegensatz im Angesicht anderer Kulturgüter herauszubilden. Immerhin genügt ein Blick nach Westen. Hier vollzieht sich an der slawischen Minderheit eine Gewalttätigkeit, die die reichsjugoslawische Völkerbundliga in einer Denkschrift (Sofia, 1927) der Öffentlichkeit unterbreitete. Glauben unsere Patrioten, daß sie mehr oder weniger belastet es leichter haben, für die südslawische Minderheit

kulturelle und wirtschaftliche Freiheit durchzusetzen? Oder haben sie ein größeres moralisches und reales Recht, wenn sie ein Beispiel am eigenen Herde hinter sich haben? Auch die Bestellung Europas geschah nicht nach der Rechenmaschine und nach den Quadraten eines Schulheftes; man schaue nur England, Schottland, Irland, Belgien, Frankreich, die Schweiz und gar Mittel- und Südosteuropa an. Innerhalb und außerhalb ihrer staatlichen Grenzen haben die Mehrzahl der neuen und alten Staaten „Schönheitsflecken“. Man müßte das doppelte Antlitz eines Januskopfes haben, wollte man meinen, daß man auch zweierlei Maß walten lassen könnte.“

Der in Ljubljana erscheinende „Jutro“ hat dieses offene Geständnis unwillig aufgenommen und in der Nummer vom 26. August zu entkräften versucht. Der Versuch ist nicht gelungen. Denn der Hinweis darauf, daß seinerzeit den Slowenen im ehemaligen Untersteiermark Unrecht geschehen ist und deren Bedürfnisse nicht immer und überall volle Berücksichtigung fanden, begründet doch in keiner Weise eine völlige Entrechtung der dortigen Deutschen auf dem Gebiete der Schule.

Was der „Jutro“ im weiteren über die günstige Lage der Gottscheer berichtet, glaubt er wohl selbst nicht. „Im Gottscheischen ist, so behauptet der „Jutro“, keine Schule, die nicht deutsch wäre, ist kein Lehrer, der für den Deutschunterricht nicht die Befähigungsprüfung hätte und alle Gottscheer Lehrer dienen im Gottscheischen“. Wie man so etwas behaupten kann!

Auf dem Gottscheer Gebiete, um nur auf eines näher einzugehen, bestanden doch bis 1918 insgesamt 37 blühende deutsche Unterrichtsanstalten mit 71 Klassen. Am Ende des Jahres 1927 gab es nur mehr 10 deutsche Schulen und

gegenwärtig zählt man im ganzen Sprachgebiete von den einstigen 71 nur mehr 30 deutsche Klassen, aber keine eigentliche deutsche Schule mehr, da seit 1928 für alle deutschen Kinder ohne Ausnahme für das 5. und 6. Schuljahr slowenische Unterrichtssprache vorgeschrieben ist und das gleiche gilt für die zwei weiteren Jahre der Wiederholungsschule.

Dazu nehme man noch den jüngsten Erlass des Unterrichtsministeriums vom 3. August 1929, Z. 59.746, und die ihm anhängende überraschende Auslegung durch unsere Bezirksschulbehörde. Der Erlass lautet:

Der Unterrichtsabteilung in Ljubljana. Der Herr Unterrichtsminister hat unter Z. 59.746 vom 3. August 1929 folgenden Entscheid herausgegeben:

„Daß in die deutschen, ungarischen und rumänischen Klassen der Volksschulen in der Wojwodina die Kinder nach ihrer Volkzugehörigkeit und Muttersprache einzuschreiben sind.“

Mit der Zustellung dieses Erlasses des Herrn Ministers trage ich der obigen Abteilung auf, daß sie sich hinsichtlich der Durchführung an folgende Punkte zu halten hat:

1. Daß die Kinder slowenischer Abstammung in die Klassen der staatlichen Unterrichtssprache einzutragen sind.
2. Daß Kinder einer Volkzugehörigkeit nicht in die Minderheitsklassen einer anderen Volkzugehörigkeit eingetragen werden.
3. Daß die Kinder nichtslowenischer Volkzugehörigkeit auf Wunsch der Eltern in die Klassen mit staatlicher Unterrichtssprache eingeschrieben werden können.
4. Daß, wo immer bisher anders vorgegangen wurde, ehestens die notwendigen Änderungen durchzuführen sind.

600- oder 700-Jahrfeier?

Von Prof. P. Jonke, Klagenfurt.

In der Stadt Gottsche trägt man sich mit dem äußerst lobenswerten Gedanken, ein großes Jubiläum ihres Bestehens und damit desjenigen der ganzen Sprachinsel feierlich zu begehen und zwar im Hochsommer des kommenden Jahres. Mit der urkundlich ältesten, feststehenden Jahreszahl braucht eine solche Feier nicht notwendig haargenau übereinzustimmen. Es würde also, geschichtlich gedacht, gar nichts verschlagen, wenn sich das Jahr 1930 nicht ganz genau mit dem Jahre 1339 auf 600 Jahre reimt; denn wenn 1339 bereits so zahlreiche Ansiedler vorhanden waren, daß für sie die Bartholomäuskirche bei Mooswald mit einem eigenen Kaplan eingerichtet werden mußte, so läßt sich ohne Zwang ableiten, daß schon etliche Zeit vorher eine beträchtliche Urbarmachung des Bodens erfolgt sein muß. In damaliger Zeit war die Erlangung einer eigenen Seelsorge sicherlich noch schwerer zu erreichen als heutzutage. Es gab also ganz bestimmt um 1330 schon zahlreiche Siedler im Lande, so daß, von hier aus gedacht, eine 600-Jahrfeier 1930 vollauf gerechtfertigt erscheint.

Aber etwas anderes ist einzuwenden! Die

Zahl 1339 ist gar nicht der älteste Ausgangspunkt! Geschichtsliebende Laien seien hier auf die grünen Hefchen „Beiträge zur Geschichte und Landeskunde von Gottsche“ von unserem Altmeister J. Obergföll hingewiesen. Im Hefchen 1919 veröffentlicht dieser auf Seite 60 jenen Teil einer Urkunde, der unser Gebiet betrifft. Leider zieht er noch einen unvollständigen Schluß, aber auch er bezieht sie auf Gottscheer Gebiet, wenn auch auf den östlichen, in der „Masche“. Dort führt er die Urkunde des Kärntner Herzogs Bernhard V., dem damals samt Krain unser Land gehörte, an, die vom 8. Mai 1249 datiert ist und sich ausdrücklich als Wiederholung der Gründungsurkunde von 1234 bezeichnet. Da ist die Rede von 14 Hufen apud Gaz. Obergföll hält sich bei dieser Anführung an Schumis „Urkunden- und Regestenbuch“, das gerade in dieser Urkunde durch ein anscheinend erst im Druckverbesserungsbogen falsch eingesetztes Einschleßel eine Unrichtigkeit bezüglich weiterer 3 Plätze „zur Ansiedlung von Fischern“ enthält. Ganz richtig ist die Urkunde in den „Mitteilungen des histor. Vereines für Krain“ von 1860 wiedergegeben. Aber das mit „apud Gaz“ hat seine Richtigkeit. Förstmann erklärt dies in seinem „Altdeutschen Namenbuche“, einem sehr umfangreichen Werke,

als „beim Göz (Gottfried)“ was mit der Aufzählung anderer Hufen (beim Otto, Konrad, Ambrosius = „Ambrus“) nicht im Widerspruch steht, gibt aber zu, daß der Stamm „Raze“ ebenfalls zugrunde gelegt werden könnte. Ich neige mehr letztgenannter Auffassung zu.

14 Hufen sind apud (bei) Gaz erwähnt. Ich habe schon vor Jahren in dieser Zeitung darauf hingewiesen, daß die jüngst wieder verschwundene Ortschaft Gatschen bei Tschermoschnitz darunter auf keinen Fall gemeint sein kann, da diese im Urbar von 1574, also ein Vierteljahrtausend später, noch gar nicht besteht, und hernach nur zwei Hufen hatte. Ebenso hinfällig ist es, die ganze „Masche“ mit ihr gleichzusetzen, da auch diese Gegend um 1574 kaum soviel Hufen aufzuweisen hat.

Es steht für mich nach umfangreichen, mehrjährigen Studien vollkommen fest, daß im Worte Gaz der erste Teil des Wortes Gottsche steckt, das nur aus Gaz-See entstanden sein kann. Jeder halbwegs geschulte Sprachforscher wird mir zugeben müssen, daß diese Erklärung bisher die einzige ist, die keines Hintertürkchens bedarf. Die Ableitung von einem in keiner slawischen Sprache existierenden noch existiert habenden Kočevo (= Ansiedlung), das deutsche Gelehrte eigens dazu er-

Für die genaue Durchführung obigen Ministerialerlasses wie dieser Verordnung sind in erster Linie auf Grund des Artikels 23 des Volksschulgesetzes die Ortschulenausschüsse mit den Schulleitern, dann die Schulinspektoren und die Unterrichtsabteilungen verantwortlich.

Über Anordnung des Unterrichtsministers Chef der Abteilung für Volksschulen: Unterschrift.

Obergespan des Ljubljanaer Gebietes. Ljubljana, den 17. August 1929, Z. 6777. Gegenstand: Einschreibung der Kinder deutscher, ungarischer und rumänischer Volkszugehörigkeit. Dem Bezirkshauptmann in Kočevje. Zur Kenntnis und Darnachachtung bezüglich der Einschreibung der Kinder slowenischer und deutscher Volkszugehörigkeit. Unterrichtsinspektor Dr. Lončar.

Das weitere ist Anordnung der Gottscheer Bezirksschulbehörde:

Allen Volksschulen zur Kenntnis und Darnachachtung nach vorstehendem Erlasse, der ausdrücklich anbefiehlt, daß in die slowenischen Klassen auch alle jene Schüler fremder Nationen einzuschreiben sind, die einen slowenischen Zunamen (Abstammung, Ursprung, Schreibname) oder einen Zunamen slowenischen Ursprunges haben.

Allen deutschen Schulen aber trage ich an, daß sie mir sofort bei Beginn des Schuljahres die Namen jener Schüler vorlegen, die in die deutschen Klassen eingeschrieben sind. Bezirkshauptmann Logar e. h.

Es sollen also heuer wieder alle jene deutschen Kinder, die einen slawisch klingenden Namen haben, zum Besuche slowenischer Klassen gezwungen werden? Wird da der „jutro“ noch behaupten wollen, daß die deutschen Gottscheer auf Rosen gebettet sind?

Die Sanierung der städtischen Sparkasse.

Die Frage der Gottscheer städtischen Sparkasse, also der alten Sparkasse, rückt mit immer rascheren Schritten der endgültigen Regelung entgegen; zu diesem Zwecke tagte Samstag den 7. d. M. eine Vollversammlung der städtischen Gemeindevertretung und hatte sich mit der Frage eines aufzunehmenden Darlehens in der Höhe von sechs Millionen Dinar zu befassen.

Von diesem Darlehen erhält die Sparkasse sogleich zwei Millionen Dinar, während der Rest der Vermögensverwaltung verbleibt, welche davon 500.000 Din für die momentanen Auslagen beim Sägebetrieb benötigt.

Dieser Punkt der Tagesordnung, zu welchem Herr Betriani als Obmannstellvertreter der Wirtschaftsjektion das Referat erstattete, wurde ohne Debatte angenommen.

Sodann referierte Herr Betriani weiter und führte an der Hand näherer Daten aus, daß der Sparkasse mit den zwei Millionen allein in keiner Weise hinlängliche Hilfe geleistet werden kann und daß es der gegenwärtige Ausschuß, bezw. die Direktion der Sparkasse in keinem Falle verant-

funden haben, dem aber ernste slowenische Forscher in weitem Bogen ausweichen, ist sprachwissenschaftlich ein Unding und selbst der sonst so gewandte Dr. Hans Tschinkel kommt in seiner „Gottscheer Grammatik“ sichtlich bei dieser Erklärung in Verlegenheit und greift in seiner Not zur Annahme einer Ausnahme. Der gewissenhafte Forscher wird jedoch, besonders bei Spracherscheinungen, Ausnahmsklärungen glatt abweisen. (Es tut mir sehr leid, mir an dieser Stelle wegen Raumangels die einwandfreie Sprachableitung versagen zu müssen.)

Wer Urkunden zu lesen gewohnt ist, wird nach der Reihung der aufgezählten Huben in jener von 1249 bezw. 1234 zum Schlusse kommen, daß Gaz tatsächlich im Gottscheer Gebiete allein zu suchen ist und daß nach der ganzen Lage der Dinge, auch was die Besiedlungsfähigkeit betrifft, in erster Linie das Haupttalbecken von Gottschee in Betracht kommt. Wenn die Urkunde von 1339 maßgebend wäre, wie ließe es sich erklären, daß die heutige Stadt nicht M o o s w a l d heißt, sondern Gottschee?

Auf Grund langjähriger Untersuchungen schlage ich daher mit gutem Gewissen vor, im Jahre 1930 nicht das 600-jährige Bestehen unseres Siedlungsbodens zu feiern, sondern das 700-jährige.

worten könnte, mit diesen unzulänglichen Mitteln die Geschäfte der Sparkasse weiterzuführen. Schon das Bewußtsein, daß den fehlenden sieben Millionen, wenn auch vorderhand, nur zwei Millionen Dinar als Deckung gegenüber stünden, müßte auf die Einleger aufreizend wirken, ganz abgesehen davon, daß der Fall eintreten könnte, daß oben drauf noch Wähler extra auf diesen Umstand hinweisen und die Einleger zu weiteren Abhebungen animieren würden.

Die Sparkassendirektion verlangt daher gründliche Hilfe in diesem Falle. Wenn nicht alles zur wenn auch nur garantierten Deckung kommt, wäre auch das Opfer der besagten zwei Millionen unangebracht und nicht zu verantworten.

Auf Grund gepflogener Verhandlungen wurde bereits ein Übereinkommen mit der Laibacher Stadtparkasse erzielt, demzufolge die Laibacher Sparkasse gegen Garantieleistung von Seite der Vermögensverwaltung der Stadt Kočevje die Mithaftung für die Einlagen der Gottscheer Stadtparkasse übernehmen will. Diese Haftungserklärung, derzufolge ein so großes Geldinstitut wie es die Laibacher Stadtparkasse ist, für unsere Einlagen hier gutstehen will, sei vor allen Dingen eine moralische Unterstützung von unschätzbarem Werte; die Einleger werden dann mit Recht beruhigt sein, niemand kann ihnen, wenn die Sparkasse einmal wieder normal arbeitet, alles entgegen samt Zinsen und Zinseszinsen prompt auszahlt, das Gegenteil beweisen. Der Verkehr in der Sparkasse wird sich dann wieder heben und mit eigener Arbeit kommt es dann wieder zu Verdiensten, so daß die Sparkasse aufhören wird, ein Sorgenkind der Gemeinde zu sein.

Jetzt aber, wo sogar eine Person, die dem Gemeindeausschusse angehört, wie Dr. Sajovic, Klagen entgegennimmt und der Sparkasse Spesen verursacht, sei ein gedeihliches Arbeiten ausgeschlossen und erblickt Redner nur in einer gründlichen und zugleich raschen Sanierung die endgültige und sichere Lösung dieser immer brennender werdenden Frage.

Um zu dieser Regelung mit Erfolg schreiten zu können, sei es unumgänglich notwendig, daß das heute versammelte Plenum des Gemeindeausschusses der Vermögensverwaltung die Vollmacht erteile, bei der Laibacher Stadtparkasse für eine weitere Anleihe von fünf Millionen Dinar vorzusorgen, worauf dieses große Geldinstitut, welches mit seinem großen Einlagenstande, seinen kräftigen Reserven und schließlich auch mit der Steuerleistung der Stadt Ljubljana im Rücken, hinlängliche Sicherheiten in Händen haben wird, um zu erklären, daß es für die Einlagen der Gottscheer Sparkasse haftet.

Zu diesem Punkte meldete sich Herr Vizebürgermeister und Obmann der Vermögensverwaltung Herr Alois Krefe zum Worte und wies auf die Gefahr hin, welche der Stadt drohen könnte, wenn die Stadtgemeindevertretung ohne weitere Überlegung für diesen Antrag stimmen würde; er warne ganz entschieden davor, diese Frage, welche übrigens nicht auf der Tagesordnung stehe, schon heute zu behandeln und darüber abzustimmen. Er für seine Person verurteile derartige Anträge, die überraschend gebracht, nicht die nötige Zeit freiließen, um darüber ruhig nachzudenken, und deshalb werde er für seine Person der Sache heute nicht näher treten und ganz entschieden gegen diesen Antrag stimmen.

Herr Dr. Arto meint, sich zum Worte meldend, daß die Stadtgemeindevertretung heute als solche hier nicht kompetent sei und nicht den Entschlüssen der Vermögensverwaltung vorgreifen könne; dieser Punkt wäre daher heute nicht verhandlungsfähig.

Hierauf behandelte Herr Betriani neuerdings diese Frage, verwies noch eindringlicher auf den heutigen Zustand in der Sparkasse und verlangte ganz entschieden, daß hier ehestens Wandel geschaffen werde, schließlich forderte er Herrn Josef Pavliček als Obmann der Finanzsektion auf, zu dieser Frage Stellung zu nehmen und seinen Standpunkt zu präzisieren.

Herr Pavliček erwähnte, daß er seinen Standpunkt in der Sparkassefrage schon öfter klar zum Ausdruck gebracht habe und dieser allgemein bekannt sei, nämlich, die Stadtgemeinde sowohl wie auch die Vermögensverwaltung, die nur städtisches Vermögen verwaltet, sind für die städtische Sparkasse haftbar. Da die Stadt und die Vermögensverwaltung für die Einlagen in der städtischen Sparkasse haften, können die Einleger nichts verlieren und es müsse deshalb dahin gewirkt werden, daß die Einleger ihre Einlagen nicht ohne Not-

wendigkeit hebeben, weil sie dadurch die Stadt schädigen. Er habe auch schon in einer der früheren Sitzungen der Gemeindevertretung hervorgehoben, daß der Sparkasse nur durch intensive Arbeit geholfen werden könne. Von auswärts sei vorderhand auf keine Hilfe zu hoffen, helfen müssen wir uns nur selbst. Hinzufügen müsse er jedoch: unsere Vorgänger, Bürger der Stadt, haben die städtische Sparkasse gegründet, die Bevölkerung habe ihnen Vertrauen entgegengebracht, die Verantwortung laste auf der Bürgerschaft und er müsse nur verurteilen, daß heute für die städtische Sparkasse nicht Bürger, deren Ehre an sie geknüpft ist, eintreten, sondern Beamte. Daß die städtische Sparkasse aber notwendig ist, gehe schon daraus hervor, daß, obwohl wir eigentlich Geld im Überflusse haben, die Vermögensverwaltung und die Stadtgemeinde in Novomesto und in Ljubljana Geld suchen müssen. Der städtischen Sparkasse müsse schnell und ausgiebig geholfen werden, deshalb empfehle er den Antrag der Wirtschaftsjektion zur Annahme.

Nach einer weiteren Aussprache, an der sich noch die Herren Peterlin, Hönigmann und Kovacic beteiligten, wurde einstimmig folgender Antrag des Herrn Dr. Arto, der den Antrag des Herrn Betriani bezw. der Wirtschaftsjektion ergänzte, angenommen:

Der Gemeindeausschuß beschließt heute, daß er der Vermögensverwaltung der Stadt Kočevje die Bewilligung erteilt, zum Zwecke der Sicherheit der Einlagen der städtischen Sparkasse noch eine weitere Anleihe von fünf Millionen Dinar vorzubereiten und allenfalls aufzunehmen.

Der Obmann der Vermögensverwaltung Herr Alois Krefe entfernte sich vor der Abstimmung.

Und nun? Jetzt empfehlen wir allen Einlegern nur noch eine kleine Zeit zuzuwarten und die Geduld, welche sie in unglaublich reichlicher Form bewiesen haben, in den letzten Tagen vor der Sanierung nicht zu verlieren. Denjenigen wenigen, welche sich von irgend jemand sogar zur Einreichung einer Klage auf Auszahlung ihres Guthabens haben überreden lassen, muß man verzeihen; man muß sich den Seelenzustand eines Einlegers vor Augen halten, welcher da vermeint, von seinem sauer erworbenen Gelde etwas zu verlieren. Niemals entschuldigen jedoch kann man das Vorgehen eines Advokaten, der, wie in diesem Falle Stellvertreter des Sparkassenobmannes war, als Rechtskonsulent dieser Anstalt viel verdient hat und dem man mit Fug und Recht vorhalten kann und muß, daß er ein reichliches Maß zu diesem Zustande beigetragen hat, zumal er als damaliger Bürgermeister noch nebenbei ein großes Wort zu reden hatte, wenn so ein Advokat noch den Mut aufbringt, diese um ihr Glück betrogene Anstalt mit derartigen Mitteln zu drangsaliieren; es haben über dieses Vorgehen sehr hohe Herren in Ljubljana kein gutes Urteil gefällt.

Die Stunde ist hoffentlich nicht mehr weit, wo die endgültige Abrechnung mit solchen Leuten statifinden wird.

Sizung des Straßenbezirksausschusses.

Am 6. September beehrte uns der Herr Gebietskommissär Dr. Matlačen in Begleitung eines Fachingenieurs mit seinem Besuche und wohnte einer zu diesem Zwecke anberaumten Sitzung unseres Straßenbezirksausschusses bei.

Auf der Tagesordnung standen:

1. Die Einreichung gewesener Landesstraßen in die Kategorie der Gebietsstraßen.

2. Die Inanspruchnahme der Volksarbeit (Kuluf) bei Erhaltung unserer Straßen.

Nach Eröffnung der Sitzung brachte der Herr Gebietskommissär zunächst Erläuterungen zum neuen Straßengesetz, aus welchen wir entnahmen, daß die Straße Staracerkevo-Malagora 2710 Meter, ferner Kočevje-Jeljne 3500 Meter, dann die Verbindungsstraße bei Nemštaloka 1 Kilometer nach dem neuen Straßengesetz ausgeschaltet und in die Kategorie der von den Gemeinden zu erhaltenden Straßen eingereiht werden sollen; andererseits soll die jetzige Gemeindestraße Kopronič-Toplivrh-Maverle in die Kategorie der Gebietsstraßen II. Klasse eingeteilt werden und hätte von nun an der Straßenbezirksausschuß Kočevje und zu kleinem Teile Črnomoelj diese ungefähr 7 Kilometer lange Straße zu erhalten.

Der Straßenbezirksausschuß beschloß nach kurzer Debatte, die Straßen Staracerkevo-Malagora und Kočevje-Jeljne und das Stück bei Nemštaloka in der gegenwärtigen Verwaltung beizubehalten und

zu bewirtschaften, weil speziell die beiden ersten Strecken einem sehr großen Verkehr zu dienen haben; die Strecke Koprivnik bis Maverle konnte in diesem Falle nicht diese Berücksichtigung finden, weil diese Straße eine Parallele in der Straße Koprivnik - Frib - Miklarje - Bistric - Maverle besitzt und weil die Erhaltung dieser Strecke vorderhand mit den verfügbaren Mitteln schwer möglich und weil der Verkehr auf dieser Linie sich nie in dieser Form entwickeln könnte, um überhaupt zur Geltung zu kommen; dieser Umstand fällt jetzt, da nicht weit davon eine Industriebahn ins fürstliche Waldgebiet führt, noch mehr ins Gewicht.

Zum zweiten Punkt der Tagesordnung betreffs des Kuluk wurde einstimmig beschlossen, diesen abzulehnen, weil man hierbezirks auch ohne diesen auskommen kann.

Schließlich teilte uns der Herr Gebietskommisär noch folgendes mit: Beograd hat sich endlich entschlossen, die dem Lande Krain schulden Straßenerhaltungsbeiträge in der Höhe von 16 Millionen Dinar flüssig zu machen, und sei die diesbezügliche Verordnung bereits an die hiesige Finanzdirektion ergangen und können wir jeden Augenblick mit diesem Betrag (auf unseren Bezirk entfallen 957.757 Dinar) rechnen.

Von diesem Gelde hätten wir vor allem die Schulden in der Höhe von beiläufig 500.000 Dinar zu bezahlen, und vom Restbetrage empfiehlt uns die Gebietsverwaltung, Straßenerhaltungsmaschinen, wie eine Walze, eine mobile Schotterquetsche mit zwei Rippantos und allenfalls einen Bohrschammer, anzuschaffen; sollte noch etwas von diesem Gelde bleiben, so müssen hievon in allererster Linie kleine Straßentorreturen, wie Abtragung kleiner Hügel oder Ausgleichung zu scharfer Ecken bei Kurven usw., geleistet werden.

Herr Dr. Matkacen versicherte uns übrigens, daß sich die Gebietsverwaltung ihrer großen Aufgabe bezüglich der Straßenerhaltung und des Baues von neuen voll bewusst sei. Hier erwähnte er auf eine Anfrage des Ausschußmitgliedes Ganslmayer, daß die Altbachererstraße heuer nicht mehr in Angriff genommen werden konnte, daß jedoch diese im kommenden Jahre aller Voraussicht nach in Angriff genommen werden wird, dies um so mehr, weil er dies dem Herrn geistl. Rat Eppich, als früherem Gebietsabgeordneten, versprochen habe.

Ganz speziell betonte der Herr Gebietskommisär, daß sich die Gebietsverwaltung um die Straße Ročevje-Brod kümmern werde, denn diese Straße sei die einzige, welche Slowenien am direktesten mit dem Meere verbindet, und daher werde diese schon wegen des steigenden Fremdenverkehrs auf jeden Fall verbessert werden, damit sich der Verkehr noch weiter hebe.

Damit war die eigentliche Tagesordnung erschöpft und verhandelte der Straßbezirksausschuß im folgenden nur noch kleinere Details der engeren Wirtschaft.

Aus Stadt und Land.

Kočenje. (Verbandswehren, Achtung!) Sonntag den 15. September findet um 10 Uhr vormittags im Gasthose „Harde“ der zweite ordentliche Verbandsfeuerwehrtag statt. Die Einladungen mit Tagesordnung und entsprechender Erklärung sowie auch die Legitimationskarten sind bereits vor drei Wochen allen Verbandswehren zugesandt worden. Kein Delegierter vergesse die ausgefüllte und vom Wehrhauptmann unterfertigte Legitimation zu Hause.

— (Trauung.) Am 8. September wurde in der Stadtpfarrkirche Herr Franz Wittreich, Bahnbeamte in Amstetten, mit der hiesigen Kaufmannstochter Fräulein Burgi Wacher getraut. Unseren Glückwunsch.

— (Für die Krieger Abbrändler) erhielten wir aus Brooklyn 8 Dollar, wozu beigetragen haben: Josef Zeloll aus Grčarice-Masern 5 Dollar, Anna Weber aus Gotenica-Göttenitz 2 Dollar, und Sina Stampel aus Gotenica-Göttenitz 1 Dollar. Aus Cleveland von Familie Hönigmann, Gliebe und Rikel 1124 Din. Erster Österr. Unterstützungsverein in Cleveland 2804 Din. Familie Vogrin, J. Stampel und Sterbenz in Kansas City 676 Din. Oberleutnant Richard Verberber in Wr. Neustadt 200 Din.

— (Die Pastorkonferenz) findet den 2. Oktober statt.

— (Das Luftschiff „Graf Zeppelin“) brachte uns aus Brooklyn ein vom 30. August datiertes Schreiben eines Landmannes, das da

Milchseparatoren

Schärfste Rahmabschöpfung!



Diabolo.

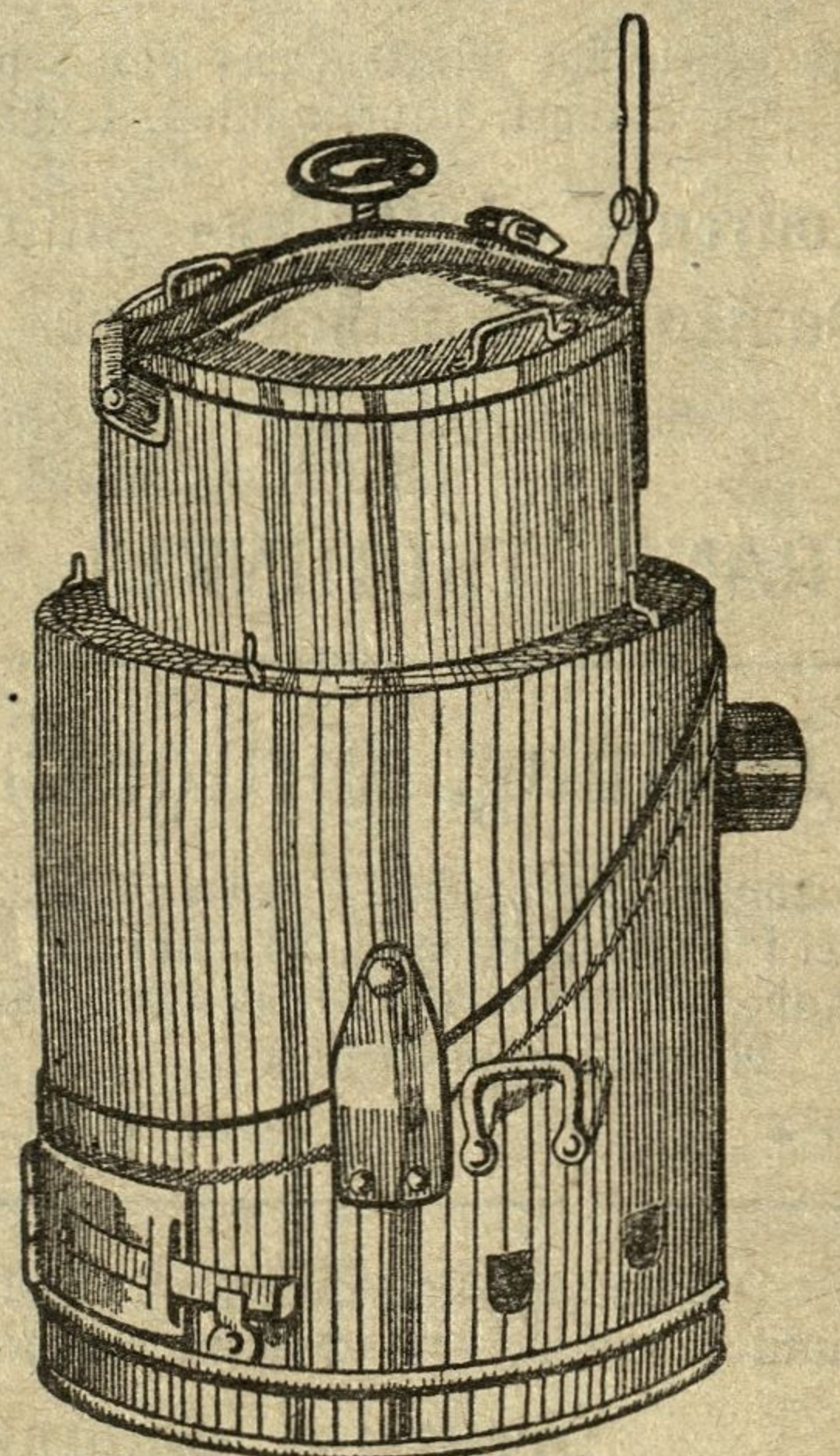
LJUDEVIT KLEIN

Generalvertreter der „Diabolo-Separator A. B., Stockholm“

Račkoga ul. 5a ZAGREB Tel. Nr. 63-05

Schnelldämpfer Diabolo

Zum Dämpfen von Kartoffeln und anderem



Bequemste Zahlungsbedingungen!

Die wichtigste wirtschaftliche Einrichtung in jedem fortschrittlichen Bauernhause.

Viehfutter, mit Einlageteilen zum Wäschewaschen und Vorrichtungen zum Schnapsbrennen in prima Ausarbeitung.

lautet: „Magelhaen — Ozean, Meer — Luft. Die Welt schreitet vorwärts, die neueste Zeit hat es bewiesen. Der erste Weltumflug mit dem Luftschiff ist eine Tat der Vergangenheit geworden. „Es ist vollbracht,“ sagte Dr. Ekener am 29. August 1929 früh morgens, als er wieder festen Fuß faßte auf Mutter Erde. In 21 Tagen, 7 Stunden und 34 Minuten von Lakehurst über den Atlantik, über Europa und Asien, über den Stillen Ozean und über den nordamerikanischen Kontinent wieder nach Lakehurst zurück. 32.000 Kilometer in elf Flugtagen. Die Augen der ganzen Welt sind nach Deutschland gerichtet, dessen Wissenschaft, Technik und Wagemut von aller Welt aufrichtig bewundert und bestaunt werden. „Graf Zeppelin“ hat eine Glanzleistung vollbracht, die einzig dasteht. Die erste Weltumseglung machte Magelhaen mit seinem Segelschiffe in den Jahren 1519 bis 1522 in 1083 Tagen. In 400 Jahren wieder eine weltgeschichtliche Tat, deren Folgen man kaum ahnen kann, steckt der Luftverkehr doch noch in den Kinderschuhen. Deutschland baut schon wieder an einem größeren Luftschiff, in England werden in Kürze zwei aufsteigen und das mächtige und reiche Amerika will mit seinen Zeppelinplänen alles übertrumpfen. „Deutschland fährt in der Luft trotz der Kriegsbürden“, wie Admiral Moffat, Chef der Luftschiffabteilung in Washington sagte. Vier Jahre Krieg mit unglücklichem Ausgang, Abtretung aller Kolonien, Abtretung der erz- und kohlenreichsten Gebiete, Ablieferung der Handelsschiffe mit fünf Millionen Tonnage bis auf den zehnten Teil, Ablieferung von Maschinen für Verkehr, Industrie und Landwirtschaft und Reparationen, und wieder Reparationen, und nochmals Reparationen an Geld, und trotz allem steht Deutschland in Wissenschaft und Technik auf der höchsten Stufe. „Du kannst den Leib töten, aber der Geist lebt weiter!“ Dr. Ekener mit seiner Mannschaft, mit seinem Wunderluftschiffe „Graf Zeppelin“ hat es der Welt von neuem bewiesen. Mit deutschem Gruße Ihr Louis Stalzer, Brooklyn.“

Verdreng. (Wallfahrtsfest.) Die beiden Kirchweihstage am 15. und 18. August bei der Maria Himmelfahrtskirche auf dem Berge wiesen erfreulicherweise wieder einen größeren Besuch auf und so kommt dadurch die einst viel und gern besuchte Wallfahrtskirche wieder zu Ansehen.

— (Feuerwehrtage.) Die am 18. August in Verdreng stattgefundenen Feuerwehrunterhaltung nahmen einen gemühtlichen Verlauf. Der Besuch von Nachbarfeuerwehren und anderer Gaste war sehr stark und übertraf alle bisherigen Veranstaltungen. Dementsprechend wurde auch ein sehr schöner Reingewinn erzielt. Allen lieben Gästen recht herzlichen Dank; ebenso unserem Ehrenhauptmann Herrn Josef Vachner für die bereitwillige und unentgeltliche Überlassung seiner Wohnräumlichkeiten aufrichtigen Wehrmannsdank.

— (Wildschweinplage.) Feuer treten hier besonders stark, wie noch nie, die Wildschweine auf und machen auf unseren Aekern großen Schaden. Es hat fast den Anschein, als schonen oder züchten einige Jagdpächter diese Tiere und man fühlt

sich völlig rückversetzt in die mittelalterliche Frondienstzeit. Unser Jagdpächter, Herr Bürgermeister Putre, stellt den Wildschweinen eifrig nach und veranstaltet Treibjagden. Am 15. August gelang es ihm, einen 100 Kilogramm schweren Keiler zur Strecke zu bringen. Mit einem Weidmannsheil wünschen wir, daß Herr Putre mit seiner zielsicheren Hand noch mehrere zum Abschluß bringen möchte.

— (Belohnter Fleiß.) Im vergangenen Schuljahre erhielt die Fleißprämie in Form eines Sparfassebuches über 100 Din der 12jährige Schüler Ernst Janesch aus Verdreng 11.

Preriegel. (Brandschaden.) Am 2. August nachts kam im Hause des Josef Pipowaz ein Feuer zum Ausbruche, das in kurzer Zeit das ganze Gebäude einscherte. Die rasch herbeigeeilte Graßlindner Feuerwehr verhütete ein Weitergreifen des Feuers, dem leicht die Ortschaft zum Opfer hätte fallen können.

Stara cerkev (Mitterdorf). (Ein Holzfnecht — der Kaplan sein will), hält sich seit einigen Wochen in unseren Ödfern auf. Daheim ist er in Dobropolje und Albin Samotarcan nennt er sich, daß er zwei Jahre in Zuzemberk Kaplan gewesen, aber ausgesprungen sei, einen bischöflichen Ontel in Mazedonien habe, dies und manch anderes hand er leichtgläubigen Leuten auf. Die Gendarmerie hat nun dem Manne das Handwerk gelegt. Den Schwindel mit dem Priestersein wird er nun wohl bleiben lassen.

— (Grobe Ausschreitung.) Die hiesige Feuerwehr hatte für den Kleinfrauentag eine Unterhaltung mit Tanz angesetzt. Der Besuch ließ nichts zu wünschen übrig, aber der Schluß war vorzeitig und widerlich, denn es kam zu Balgerei und Messerstecherei unter den Burschen, so daß schließlich alles flüchtete. Die bekannten ständigen Kaufbolde bedenken es nicht, daß sie den guten Ruf der Ortschaft untergraben.

Salzburg. (Maler Pater Switbert Lobisser.) Professor in St. Paul in Kärnten, erhielt auf der Kunstausstellung in Salzburg die einzige, alle Jahre zu vergebende große goldene Staatsmedaille. Der Zufall wollte es, daß neben seinen prachtvollen, preisgekörnten Holzsnitten auch Maler M. Ruppes im Vorjahre geschaffenes Bild „Blick ins Gottscheerland“ (vom Annaberge aus) ausgestellt war.

Willach. („Gottscheerland“.) Die neunte große Zusammenkunft der in Kärnten lebenden Gottscheer am 1. September in Willach war von 60 Landsleuten, zumeist aus Oberkärnten, besucht und nahm einen sehr angeregten Verlauf.

Herausgeber u. Eigentümer: Josef Eppich, Stara cerkev
Schriftleiter: Alois Krauland, Kočenje.
Buchdruckerei Josef Pavlicek in Kočenje.

Kohlenfäcke

sind stets lagernd bei der Firma Mirko Matkar, Ljubljana, Slomškova ulica 11.



OPEL und TORPEDO

sind erstklassige Markenräder von modernster, eleganter Bauart, unverwundlich, leicht laufend.

Touren-, Halbbrenn- und Rennräder,
Damen-, Mädchen- und Knabenräder.

Mehrjährige Garantie! Niedrige Preise!
Ratenzahlungen!

FRANZ TSCHINKEL, KOČEVJE.

Achtung, Gelegenheitskauf!

Schönster Besitz (Haus neu renoviert) und Grund mit viel schönen schlagbaren Waldungen, alles im besten Zustande, ist wegen Abreise preiswert zu verkaufen.

Näheres beim Besitzer

3-2 Haus Tschinkel, Koprivnik 32.

Ich beehre mich, dem P. L. Publikum höflichst bekannt zu geben, daß ich mein reichhaltiges Lager in

Spezerei-, Galanterie- und Manufakturwaren

zu den niedrigsten Preisen abgebe.

Um zahlreichen Zuspruch bittet die Firma

2-2 Adolf Porupski.

Kino Radio in Kočevje.

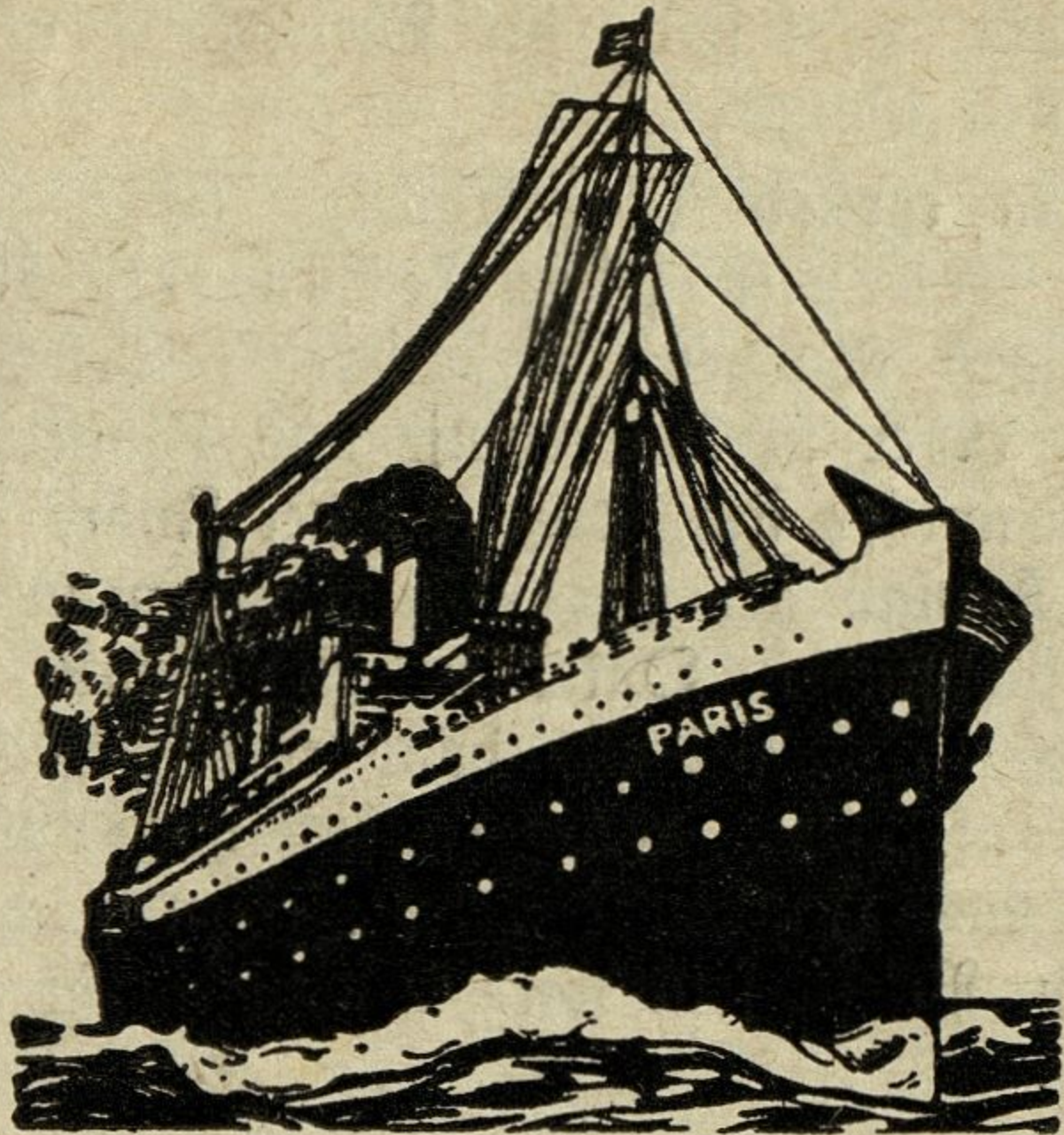
Beginn der Vorstellungen:

Jeden Samstag um 8 Uhr abends, jeden Sonn- und
Feiertag um 6 und 8 Uhr abends.

Scharfe Bilder!

Neueste Filme!

Französische Linie (French Line)



Cie. Gle. Transatlantique

für Nord-Amerika und Kanada. Havre-New
York nur 5 1/2 Tage über das Meer. Nach
Süd-Amerika, Argentinien, Chile, Uruguay
jede Woche aus Havre, Bordeaux und Mar-
seille.

Cie. Chargeurs-Réunis, Süd-Atlan- tique, Transports Maritimes.

Ausgezeichnete Küche und gute Bedienung,
kostenloser Wein. Alle Auskünfte gibt kosten-
los der Vertreter

Ivan Kraker, Ljubljana

Kolodvorska ulica 35.

Übersiedlungsanzeige.

Beehre mich, dem geehrten Publikum von Stadt
und Land bekanntzugeben, daß ich mit meinem

Glas- und Porzellanwarengeschäfte

in das

Haus des Herrn Dr. St. Rajh am

Hauptplatz, neben der Tabaktrafik

übersiedelt bin.

Hochachtend

Franz Kraus.

Zu verkaufen

sind acht bis zehn Wochen alte Schweinchen und eine
Obstpresse. Anzufragen bei Matthias Perz, Mahovnik.

OBST

Äpfel, Birnen und Zwetschen am Baume hat zu ver-
kaufen Josef Köstner, Preriegel 2, P. Nemška Iofa. 2-1

Inserieret in der „Gottscheer Zeitung“!



Tief betrübt geben wir allen Freunden und Bekannten die traurige Nach-
richt, daß Frau

Luise Arko, verw. Härle, geb. David

Samstag den 31. August 1929 in Ljubljana ganz unerwartet in ihrem 55. Lebens-
jahre verschieden ist und dortselbst am 1. September zur letzten Ruhe bestattet wurde.

Der teuren Verbliebenen bewahren wir ein gutes Angedenken.

Kočevje-Ljubljana, im September 1929.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das neue Steuergesetz

(Gesetz betreffend die direkten Steuern vom 8. Feber 1928
samt den Gesetzesnovellen vom 28. März und vom 14. Juni
1929, sowie den Durchführungsverordnungen)

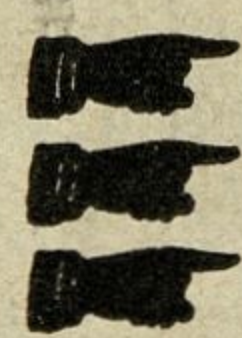
in deutscher Übersetzung

ist soeben erschienen.

— Für jeden Steuerträger unentbehrlich. —

Das von einem hervorragenden Steuerfachmann, Herrn Finanz-
direktor Dr. Otto Laufer in Banjaluka, verfasste Werk enthält
258 Seiten und kann gebunden von der Buchhandlung der
Druckerei- u. Verlags-A.-G. in Novisad, Kralja Aleksandra 16,
von allen grösseren Buchhandlungen im Staate und bei allen
Verschleisstellen des „Deutschen Volksblattes“ zum Preise von

120 Dinar bezogen werden.



Man beeile sich mit der Bestellung, da das Werk wegen der
hohen Eigenkosten nur in beschränkter Auflage gedruckt wurde
und eine große Anzahl von Bestellungen bereits vorgemerkt ist.

Verlag der Druckerei- und Verlags-A.-G., Novisad
Madjarska ulica 76.

Die
neue

Spar- und Darlehenskasse,

im eigenen, vormals
Oswald-Bartelmeschen
Geschäftshause am
Hauptplatze.

Einlagenstand am 30. Juni 1929 16,595.396-65 Din

Geldverkehr im Jahre 1928 144,000.000 Din

übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung
zu besten Bedingungen.

Gewährt Darlehen gegen Sicherstellung durch Wechsel oder
Hypothek billig und schnell.

Kulante Kontokorrentbedingungen für Kaufleute.

Kostenlose Durchführung der Intabulation und Stempel-
freiheit für die Schuldscheine.

Bäuerliche Kredite 3%, Wechselkredite 10%, Kontokorrent 10%. Kassastunden von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 4 Uhr an allen Werktagen